

MAVEST WOCHENBERICHT (4.KW) 24.01-28.01.2011

(28. Januar 2011) Die Handelsaktivitäten nahmen zu und Meldungen hatten in der 4. Kalenderwoche wieder einen größeren Einfluss auf die Kursentwicklung als in der Woche zuvor. Unter dem Strich blieb vielerorts trotz teilweise dramatischer Bewegungen im Tagesverlauf nur wenig übrig. Immerhin: Die Aktienmärkte erklimmen wenig euphorisch neue Höchstmarken. Am Freitag ging es dann schnell abwärts.

Devisenmärkte

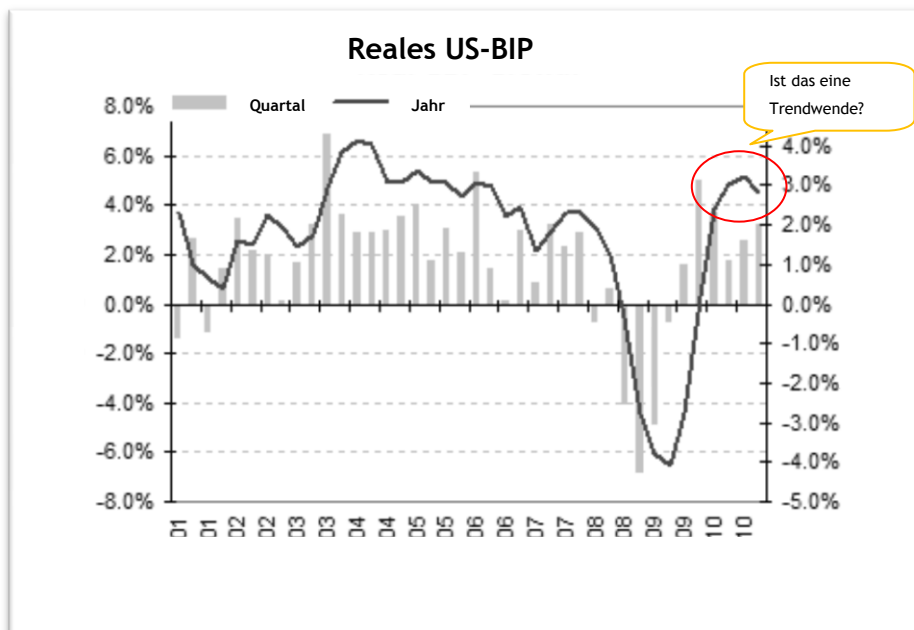
Unsere Händler berichteten insbesondere zur Wochenmitte von heftigen Bewegungen an den Devisenmärkten, die bereits zuvor an den Bondmärkten zu beobachten waren. In der Tat hatte die Woche insgesamt einige dramatisch klingende Meldungen zu bieten: So kündigte die US-Ratingagentur S&P an, man wolle Japans Rating von AA auf AA- herabsetzen. Damit droht Japan die Gefahr, in Zukunft höhere Staatsschuldzinsen zahlen zu müssen. Japan ist ohnehin ein Phänomen: Die Staatsschuldquote liegt bei fast 180 Prozent der Jahreswirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt = BIP) und könnte in Kürze bis auf 200 Prozent steigen. Für uns jedoch relevanter als diese Langfristbetrachtung war der resultierende Kurseinbruch des Yen zu anderen Währungen. Japan ächzt unter der Stärke der eigenen Währung und dürfte einen schwächeren Yen sicher begrüßen. Ob die Bewegung nachhaltig ist, wird man sehen. Das Britische Pfund kam in Bedrängnis, als bekannt wurde, dass auf der Insel eine sehr hohe Inflationsrate gemessen wurde. Der englische Notenbankchef Mervyn King erläuterte, dass er trotz höherem Preisauftriebs keine Zinserhöhungen anstrebe. Das ist ein starkes Indiz dafür, dass die britische Wirtschaft noch keinen selbsttragenden Aufschwung hinbekommt. Zudem verzeichneten Statistiker im vierten Quartal einen Rückgang des Wachstums um 0,5 Prozent. Begründet wurde das mit dem heftigen Wintereinbruch - soll heißen: Man will den Märkten weismachen, Q4 sei nur ein Ausrutscher gewesen. Die Europäische Zentralbank muss sich ebenfalls eine gute Begründung zurechtlegen, um der Bevölkerung in Euroland zu erklären, warum trotz steigender Preise die Leitzinsen nicht angehoben werden sollen. (Lesen Sie bitte zum Thema Inflation unseren aktuellen Special Report). Eine andere Meldung machte die Runde. Jetzt ist es amtlich: Die Vereinigten Staaten hatten in den letzten zwei Jahren die Staatsschuld ausgeweitet, um die Wirtschaft zu stützen. Eine riskante Strategie findet der Internationale Währungsfonds (IWF) und warnt in seinem jüngsten Report vor den zunehmenden Haushaltslasten der Vereinigten Staaten. Zwar liegt die Staatsverschuldung noch deutlich unter dem Niveau von Japan, aber die USA müssen täglich Kapital in Höhe von 2,5 Milliarden US-Dollar anlocken, während Japan weitestgehend von seiner eigenen Bevölkerung finanziert wird. Sollten die Staatsschuldzinsen in den USA auf ein angemesseneres - höheres - Niveau ansteigen, würden die Amerikaner erkennbar in die Knie gehen. Kurzfristig bleibt trotzdem alles möglich. Die Devisenmärkte reagierten - anders als die Aktienmärkte - auf den Michigan Index für das Verbrauchervertrauen, der positiv überraschte. Der US-Dollar stürzte von 1,3710 auf ein Niveau von etwa 1,36 ab und bildete im Tageschart ein typisches Wasserfall-Chartbild aus.

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte profitieren zunächst weiter von der hohen Liquidität, die von den Zentralbanken in den letzten Jahren geschaffen wurde. Die Notenbanken hatten die Aktienkurse „gepampert“ und dadurch wieder Vertrauen geschaffen. Da die Finanzmarktteilnehmer fast geschlossen eine Zinserhöhungspolitik der wichtigsten Zentralbanken (noch) auszuschließen scheinen, könnte es

vorerst aufwärts weitergehen an den Märkten für Kapitalanteilscheine. Der Dow Jones Industrial Average (DJIA) - kurz Dow Jones - konnte auch in dieser Woche wieder ein neues Hoch erklimmen und kurzfristig die 12.000-Punkte nehmen. Chart-technisch betrachtet ist der Dow Jones weiterhin in einem intakten Aufwärtstrend unterwegs. Für Trader bemerkenswert ist die Abkopplung der kurzfristigen Korrelation der US-Indizes von den Europäischen Märkten (EURO STOXX 50 über 3.000 Punkten). Liefen die Indizes in der Vergangenheit oft parallel (hohe Korrelation nahe 1), emanzipierten sich die Europäer in den letzten Monaten erkennbar und gönnten sich gelegentlich eine eigene Meinung über die Aktienkursbewertung. Nicht zu unterschätzen sind natürlich die Währungseffekte im Zusammenspiel der Aktienmärkte. Nachdem der Euro sich wieder stabilisiert zu haben scheint, entwickeln sich die Kursgewinne nach Währungsausgleich am US-Markt für Europäer eher bescheiden.

Die Aktion ist zurück: Freitagnachmittag kamen überraschend schwache Wachstumsdaten für das US-BIP in Q4 heraus: Der Markt kannte dann trotz besseren Verbrauchervertrauens nur noch die Richtung Süd. Auf Wochensicht blieb wenig von der Bewegung übrig und Aktienstrategen könnten auf die Idee kommen, diese Woche schnell abzuhaken. Das Kursminus am Freitag trübt die Lage jedoch für Trader erkennbar ein. Technologieaktien in den USA gaben zeitweilig fast drei Prozent ab. Und zwar obwohl Microsoft zuvor gute Umsatz- und Gewinnzahlen gemeldet hatte. Der Vorteil der MAVEST Trader ist es in solch einer schwierigen Gemengelage, keine Meinung vertreten zu müssen. Prognosen überlassen wir anderen.



Für Montag bleibt die Gefahr einer Kurslücke (Gap) an den europäischen Aktienmärkten. Nachbörslich gaben die Futures auf Aktienindizes noch etwa ein halbes Prozent nach. Zu Beginn des Handelstages hatte der EURO STOXX 50 noch etwas über dem Niveau von 3.000 Punkten notiert. Nach Veröffentlichung der US-Wachstumszahlen kam es in Europa zu einem kräftigen Kursrutsch. Bedenklich stimmt die fehlende Gegenwehr der Marktteilnehmer gegen Handelsende.

Rohstoffmärkte

Bei Gold ist zurzeit eindeutig die Luft entwichen. Die zahlreichen Angebote, Gold am Automaten ziehen zu können oder Gold einzuschicken sind ein starkes Indiz für ein schlechtes Timing. Anfang

des Jahrtausends riefen einige Fondsgesellschaften Trends am Aktienmarkt aus und boten Branchenfonds an: Logistik, Biotech und Internet klangen damals nach Zukunft und ermöglichten das Einsammeln von viel Kapital. Was passierte ist heute bekannt: Nach der Blähung folgte die Ernüchterung. Das sagt zwar langfristig wenig aus, aber wenn sich Trends erst mal bis zum Haardienstleister des eigenen Vertrauens herumgesprachen haben, sollte man als Investor schnellstmöglich den Ausstieg planen. Zumindest, wenn man nicht Teil einer Blasenbildung werden will. Brent-Rohöl blieb zunächst weiter in seiner Handelsrange von 95 bis 97 US-Dollar. Erst Freitag kam ein Kurs von 100 US-Dollar je Barrel in Reichweite. Unsere Beobachtung: Die letzten Bewegungen am Rohölmarkt waren währungsbestimmt und nicht aufgrund von Nachfrageschüben. Bewegung kam am Freitag erst mit der beschriebenen Meldung in das Geschehen.

Die nächste Woche verspricht etwas mehr Spannung. Die Aktienmärkte ergaben sich am Freitag und die typische Gegenbewegung zum Handelsende blieb diesmal aus. Genau dieser Umstand dürfte den Marktteilnehmern zu denken geben.

Ihr MAVEST TEAM

KONTAKT

MAVEST GmbH

Churerstrasse 35

CH-9470 Buchs SG

FON: ++41 81 511 01 81

FAX: ++41 81 750 50 31

Handelsregister: CH-320.4.068.620-6

www.mavest.ch

Kursentwicklungen zum Wochenbericht 24.01-28.01.2011 (4.KW 2011)

| | Kurs | YTD | 1 Woche | 1 Monat | 1 Jahr |
|------------------|---------|--------|---------|---------|---------|
| DEISEN | | | | | |
| EUR/USD | 1,3609 | 2,40% | -0,08% | 2,40% | -1,83% |
| GBP/USD | 1,5861 | 2,83% | -0,86% | 2,83% | -0,76% |
| EUR/CHF | 1,2818 | 3,17% | -1,79% | 3,17% | -12,84% |
| USD/JPY | 82,1500 | 0,77% | -0,49% | 0,77% | -8,97% |
| AKTIEN | | | | | |
| EURO STOXX 50 | 2.940 | 4,64% | -1,14% | 4,64% | 7,21% |
| DAX30 | 7.088 | 2,73% | 0,57% | 2,73% | 26,64% |
| DJIA | 11.838 | 2,20% | -0,41% | 2,20% | 14,23% |
| S&P500 | 1.277 | 1,47% | -0,55% | 1,47% | 18,85% |
| NIKKEI | 10.215 | 0,79% | -0,28% | 0,79% | -0,49% |
| ROHSTOFFE | | | | | |
| BRENT ÖL(USD) | 99,34 | 5,91% | 1,72% | 5,91% | 39,17% |
| GOLD | 1.336 | -5,31% | -0,47% | -5,31% | 23,42% |

Daten abgefragt am 28. Januar 2011 um 22 Uhr. Angaben ohne Gewähr. Berechnungen auf Basis der angegebenen Kurse, die teilweise fortlaufend notieren. Abweichungen von den offiziellen Schlusskursen sind möglich.

DISCLAIMER

Wichtig ist uns: Auf keinen Fall sollten Leser aus unseren Bemerkungen und aus den manchmal etwas launigen Kommentierungen Rückschlüsse auf unsere gemachten und schon gar nicht auf künftige Handelsentscheidungen von MAVEST ableiten. Für uns gilt: Der Markt zeigt uns die Richtung. Bis dahin sind wir schwebend unentschieden. Selbstverständlich sollte niemand sich durch diesen Kommentar oder andere Hinweise auf unserer Homepage aufgefordert fühlen, auf den Kapitalmärkten aktiv zu werden. MAVEST lehnt jegliche Verantwortung für etwaige Kapitalverluste von Lesern dieser Kommentare ausdrücklich ab. Zu unserem Grundverständnis gehört es, dass Engagements an den Kapitalmärkten immer durch freie Investoren auf eigenes Risiko erfolgen sollten.